

Franz Merlé tritt nochmals an

Am Dienstag führte die SVP Freienbach ihre Generalversammlung 2014 durch. Im Anschluss an die gut besuchte GV nominierte die Partei einstimmig Franz Merlé (bisher) als Kandidat für die kommenden Gemeinderatswahlen.

Freienbach. – Präsident Alexander Lacher handelte die statutarischen Geschäfte speditiv ab. In seinem Jahresbericht konnte er auf ein erfolgreiches Politjahr zurückblicken. So verpflichtete sich der Gemeinderat aufgrund der SVP-Initiative «Verkehr verflüssigen, statt behindern» dazu, möglichst viele Bushaltestellen zu Busbuchten auszubauen. Weiter erhielt die SVP vom Volk Zustimmung beim Teilzonenplan Steinfabrik (nein), bei der Beendigung des Mietverhältnisses Dow-Areal (ja) sowie bei der Verlängerung der Vereinbarung mit der Mediothek Freienbach (ja). Ebenfalls im Sinne der SVP befürwortete das Volk am 24. November 2013 die Reduktion des Gemeinderats von neun auf sieben Mitglieder. Die Verkleinerung des Gemeinderats ist zwar ein wichtiger Schritt zu einer schlankeren, effizienteren Verwaltung. Dass die Verwaltung noch weiter sparen kann – und muss – ist für die Volkspartei aber klar. Sie bedauert darum die beschlossene Steuerfussenerhöhung von 70 auf 80 Prozentpunkte ausserordentlich. Verloren habe mit diesem Entscheid nicht die SVP, sondern die Gemeinde Freienbach, so Lacher: «Wir haben ein strukturelles Ausgabenproblem. Dieses bleibt weiterhin ungelöst.»

Präsident tritt zurück

Bei den Vorstandswahlen wurden turnusgemäss folgende SVP-Mitglieder gewählt: Otti Feldmann (Kassier, bisher), Gemeinderat Hans Stauffacher (1. Beisitzer, bisher), Werner-Patrick Pfenninger (3. Beisitzer, neu) und Rolf Bermann (2. Revisor, bisher). Alexander Lacher stand aus beruflichen Gründen nicht mehr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Die Partei wird deshalb neu von Vizepräsident Oliver Flüeler interimistisch geführt.

Im zweiten Teil kürte die SVP ihren Kandidaten für die Gemeinderatswahlen vom 18. Mai. Die Partei beschloss einstimmig, Franz Merlé (bisher) für eine weitere Legislatur ins Rennen zu schicken. Merlé ist mit 16 Amtsjahren der erfahrenste Rat der Gemeinde. Von Amtsmüdigkeit ist bei ihm aber nichts zu spüren. Im Gegenteil: In seiner Nominationsrede legte er dar, dass ihn die Neuorganisation des verkleinerten Gemeinderats sowie die anstehenden Herausforderungen unserer Gemeinde – namentlich im Sozialbereich – ausserordentlich reizen: «Ich bin ein Macher und möchte Angefangenes zu Ende bringen», so Merlé. Zudem sei es ihm wichtig, dass auch die Generation 65plus aktiv im Gemeinderat vertreten sei. Er sei als Pensionär mehr denn je bereit, dem Gemeinwohl zu dienen. Weiter beschloss die SVP, die beiden Kandidaten der FDP (Alain Homberger und Werner Schnellmann) im Sinne eines bürgerlichen Schulterchlusses zu unterstützen.

Bevor die SVP den Abend bei Flammkuchen und Wein ausklingen liess, gewährte der Pfäffiker SVP-Ständerat Alex Kuprecht spannende Einblicke in seine Tätigkeit in Bundesbern.

SVP FREIENBACH



Gemeinderat Franz Merlé. Bild zvg



Immer schön lächeln: Susan Reinert Rupp.



Anhand einer Rosine übten die Zuhörer, alle ihre Sinne einzusetzen.

Bilder Bianca Anderegg

Mit Freude durchs Leben gehen

Die Freienbacher und Pfäffiker Pensionäre erlebten gestern einen etwas anderen Seniorennachmittag, erhielten sie doch Besuch von einer Lebensfreudevermittlerin. Susan Reinert Rupp zeigte, wie mit einfachen Mitteln die Lebensfreude wieder vermehrt Einzug im Alltag halten kann.

Pfäffikon. – Eine ganze Kiste voller Werkzeug für mehr Lebensfreude brachte Susan Reinert Rupp gestern

mit ins vollbesetzte reformierte Kirchgemeindehaus in Pfäffikon. Daraus zog sie etwa eine Hantel – ein Symbol dafür, dass Lebensfreude effektiv trainierbar ist. So sei es beispielsweise hilfreich, eine aufrechte Körperhaltung einzunehmen. «Gefühle wirken sich auf den Körper aus, und die Körperhaltung wirkt sich im Gegenzug auf die Gefühle aus», erklärte sie. Noch effektvoller sei gar ein eigener Lebensfreude-Gang.

Doch auch ganz kleine Dinge wie ein Lächeln können zur Steigerung der Lebensfreude beitragen. Susan Reinert Rupp händigte denn auch

allen Zuhörern ein Papier-Smileys aus, das sie daran erinnern soll, immer wieder zu lächeln und dadurch Glückshormone auszulösen. Überhaupt zog sie die Senioren immer wieder mit ein; und diese machten bereitwillig mit.

Es gibt immer Hochs und Tiefs

Dass im Alltag keines Menschen immer nur eitel Sonnenschein herrscht, ist auch Susan Reinert Rupp bewusst. «Das Leben besteht aus Hochs und Tiefs. Doch das macht es gerade lebenswert», betonte sie. Alle Gefühle hätten ihre Berechtigung. Es sei

durchaus möglich, Trauer und Glück gleichzeitig zu empfinden, denn die Bereiche, die für diese beiden Gefühle verantwortlich sind, befinden sich nicht am selben Ort im Gehirn. So sei es beispielsweise auch nicht verwerflich, sich trotz eines Verlusts über etwas anderes zu freuen.

Sich selbst treu zu bleiben und nicht nur zu machen, was andere von einem verlangen, sei genauso wichtig wie sich selbst zu lieben, führte Susan Reinert Rupp weiter aus. Doch gerade dies falle vielen schwer und müsse deshalb immer wieder geübt werden. (bia)

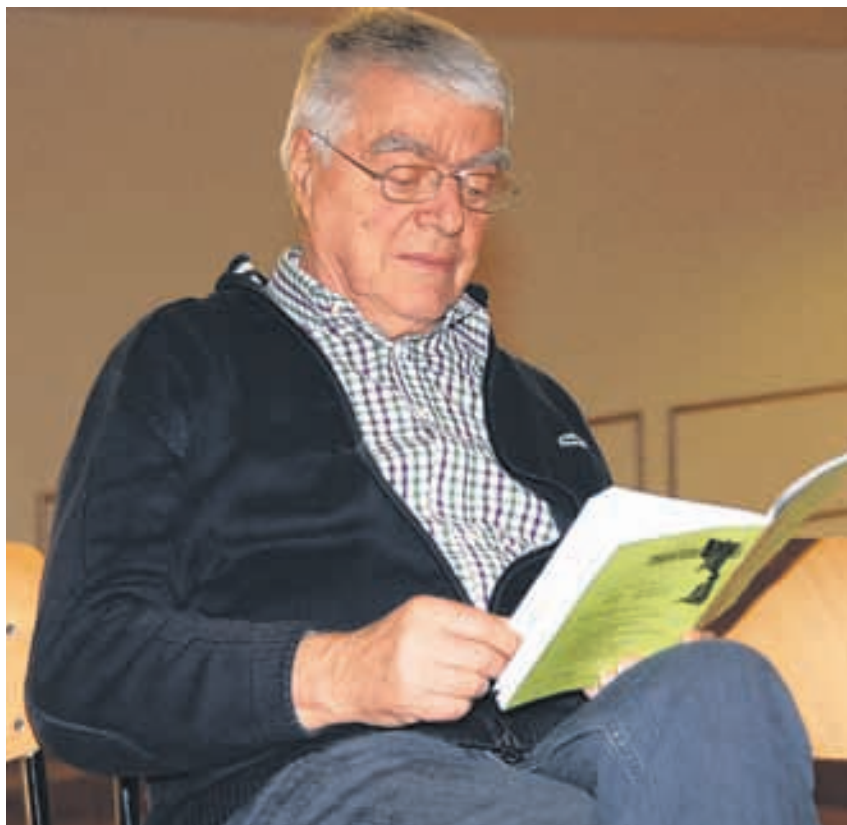
Sein Name ist Eugen – Eugen Michel

Die Akteure der Freizeit Volksbühne Pfäffikon bereiten sich unter neuer alter Leitung auf die Theatersaison vor. Eugen Michel übernimmt nach sechsjährigem Unterbruch wiederum den Part des Regisseurs.

Pfäffikon. – Nachdem Susanne Rhyner während sechs Jahren ihre Ideen als Regisseurin einbrachte, übernimmt in diesem Jahr Eugen Michel diesen Part. Und dies ist auch für einen alten Hasen wie ihn keine leichte Aufgabe. Denn im Moment bewegt er sich «Zwüsche Wahnsinn und Mallorca». So lautet nicht etwa ein Fasnachtsmotto. Vielmehr ist dieser Slogan Programm oder besser gesagt der Titel des neuen Theaterstücks der Freizeit Volksbühne.

Lesen als Einstimmung

Die Komödie in drei Akten stammt aus der Feder von Bernd Spehling. Für die Dialektfassung ist Fritz Klein verantwortlich. Wie die Vorgaben der beiden Autoren aber auf der Bühne im Restaurant «Sternen» in Pfäffikon umgesetzt werden können, darüber muss sich Eugen Michel den Kopf zerbrechen.



Eugen Michel übernimmt bei der Freizeit Volksbühne Pfäffikon nach sechsjährigem Unterbruch wiederum das Amt des Regisseurs. Bild Andreas Baumann

chen. Seit mehreren Wochen ist Michel daran, zusammen mit den Spielenden das Optimum der verschiedenen Aspekte unter einen Hut zu bringen.

Damit sich die Akteure auf der Bühne optimal auf eine Probe vorbereiten können, werden jeweils einige Sequenzen gelesen. «So kann jeder und jede erst einmal im Probekontext ankommen. Und dies nicht nur körperlich, sondern auch geistig», so Eugen Michel. Danach wird intensiv auf der Bühne in der Aula des Sekundarschulhauses an Gestik, Mimik und Aussprache geübt, sodass bis Ende März alles zusammenpasst.

Acht Aufführungen im «Sternen»

Dann nämlich stehen die insgesamt acht Aufführungen auf dem Programm. Zwischen dem 28. März und dem 12. April laden die Mitglieder der Freizeit Volksbühne alle Theaterinteressierten ins Restaurant «Sternen» in Pfäffikon. Dort hebt sich jeweils Punkt 20 Uhr der Vorhang, und alle Anwesenden werden dann «Zwüsche Wahnsinn und Mallorca» unterwegs sein. Der Vorverkauf zur diesjährigen Theatersaison beginnt am Montag, 17. März. (eing)

Samariter setzen 2014 auf Zusammenarbeit mit Partnern

Unlängst fand im Restaurant Feld in Feusisberg die 99. Generalversammlung des Samaritervereins Schindellegi-Feusisberg (SVSF) statt. Rechnung 2013 und Budget 2014 sind ausgeglichen und wurden genehmigt.

Schindellegi. – Nebst 33 Mitgliedern konnte Hansueli Gehriger, Präsident des Samaritervereins Schindellegi-Feusisberg (SVSF), auch Maya Kessler (Präsidentin) und Karin Cavelti vom Samariterverein (SV) Wollerau, sowie Hansruedi Hubli, Präsident des ehe-

maligen Patenvereins Illgau begrüssen. Im Anschluss an das Nachtessen eröffnete Gehriger den zweiten offiziellen Teil der GV.

Sämtliche auf der Traktandenliste aufgeführten Punkte wurden von der Vereinsversammlung genehmigt. Weiterhin wird Daniela Fuchs den SV Schindellegi-Feusisberg und den SV Wollerau als Samariter-Lehrerin betreuen, was von beiden Vereinen sehr geschätzt wird. Kurz thematisiert wurde auch das kommende Jubiläumsjahr 2015.

In Form einer Power-Point-Präsentation gestaltete Hansueli Gehriger

seinen Jahresbericht. Bilder von internen Übungen und Anlässen, Besuchen von Veranstaltungen anderer Partnerorganisationen wie beispielsweise der Hauptübung der Feuerwehr Feusisberg fanden dabei die Aufmerksamkeit und den Zuspruch der anwesenden Samariterinnen und Samariter.

«Wissen ist das Kind der Erfahrung» – unter dieses vielversprechende Motto (einen Ausspruch von Leonardo Da Vinci) stellte der Vereinspräsident das noch junge Vereinsjahr 2014. Wiederum stehen nebst den monatlichen Übungen, zu denen

Schnupperbesucher jederzeit herzlich willkommen sind, auch Übungen mit anderen Vereinen oder öffentliche Anlässe wie Arztvorträge oder Blutspende-Aktionen auf der Liste der Veranstaltungen, die vom Team des Technischen Ausschusses zusammengestellt wurde.

Das Jahresprogramm, dessen erklärtes Ziel die Zusammenarbeit mit Partnern ist, kann jederzeit auf der Homepage des Vereins unter www.samariter-schindellegi.ch eingesehen werden; ebenso die Durchführungsdaten zu den vom SVSF angebotenen Kursen. (eing)